



TSV Steinhilben – Abteilung Jedermänner

Jubiläums - Höhentrainingslager in den Dolomiten

Ihr 25. und somit Jubiläums - Höhentrainingslager führte die Jedermänner des TSV Steinhilben vom 18.– 21. September 2014 ins Hochpustertal nach Sexten.

Nach Anreise **am Donnerstag** über den Fernpass und den Brenner und Bezug des Basislagers im Mooserhof in Sexten-Moos, brach die 16-köpfige Wandergruppe umgehend zu einer Eingewöhnungstour auf. Mit der Helmbahn ließen sie sich bis auf 2.040m hieven, um dann über den Hüttensteig den Gipfel des Helm (2.436m) zu erklimmen. Leider wurde die Aussicht auf die Sextner Dolomiten durch den Wolken verhangenen Himmel getrübt.



Auf dem Hüttensteig zum Helm Gipfel



Das Helmhaus in Steinhilber Hand

Die Tagestour am **Freitag** führte die Bergsteiger bei schönem Wanderwetter vom Prager Wildsee von 1.500m über das "Nabige Loch" und die Ofenscharte zur 900m höher gelegenen Seekofelhütte.



Am Prager Wildsee



Am Ofen Richtung Ofenscharte

Von dort ging es über teilweise kettengesicherte Passagen auf den 2.810m hohen Seekofel, der majestätisch über dem Wildssee thront und schon vom Tal aus durch seine gewaltige Nordseite beeindruckt.



Seekofel Nordseite



Seekofel Gipfelaufschwung



Ofenscharte 2.388m



Gipfelsturm am Seekofel

Inzwischen hatten sich jedoch Wolken am Gipfel gebildet, so dass den Jedermännern nach den schweißtreibenden 1.300 Höhenmetern der Tiefblick zum See und das Panorama über die Dolomiten verwehrt blieb.



Seekofel-Gipfel 2.810m

So machte man sich wieder an den Abstieg zur in der Sonne liegenden Seekofelhütte, wo nach dem Hissen der Steinhilber Fahne und dem Steinhilber Heimatlied eine wohlverdiente Rast eingelegt wurde.



An der Seekofelhütte

Der Talabstieg führte die Gruppe erst steil durch das Seitenbachtal und dann über die Grünwaldalm zum Ausgangspunkt der Tour am Prager Wildsee.



Abstieg durch das Seitenbachtal

Der **Samstagsmorgen** versprach Superbergwetter und so machten sich 11 Steinhilber Jedermänner auf in Richtung Fischleintal.

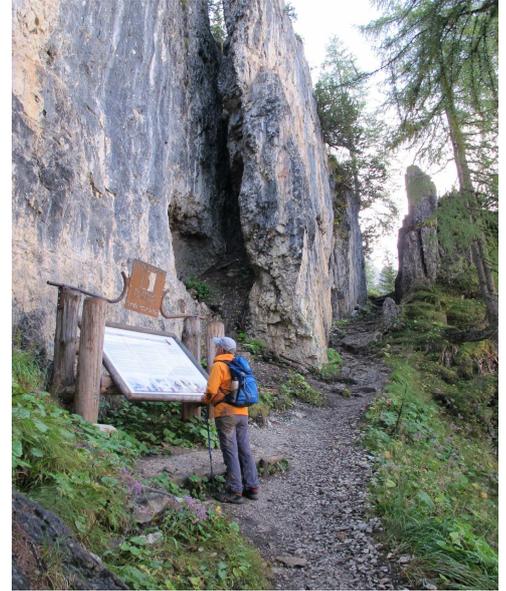


Eine Gruppe wanderte ab dem Fischleinboden durch das Rotwandtal und dann über viele Stufen steil empor zu den Rotwandwiesen.



Auf dem Gamssteig zu den Rotwandköpfen

Der Gamssteig führte dann über die Anderter Alm zu den Rotwandköpfen auf 2.164m und weiter zum Freilichtmuseum "Bellum Aquilarum", wo man Unterstände, Kavernen und Stellungen aus dem Ersten Weltkrieg neu in Stand gesetzt hat.



Freilichtmuseum "Bellum Aquilarum"

Hier traf man mit den Kameraden, die die Rotwandbahn genutzt hatten zusammen und machte sich nach ausgiebiger Rast gemeinsam an den Abstieg, um in Sexten den Almabtrieb mitzuerleben.

Dort schrammten einige Steinhilber "Kuhexperten" im Festzelt knapp am Gewinn eines Kälbchens vorbei, dessen Gewicht bei einer Schätzfrage bestimmt werden sollte.



Experten unter sich



Verrat mir mal wie schwer du bist ...

Eine 5-köpfige Klettersteiggruppe der Jedermänner nahm sich den Alpinsteig, einen im Ersten Weltkrieg von den italienischen Gebirgstruppen, den Alpini angelegten Versorgungsteig vor. Ab den Rotwandwiesen, die noch im Frühnebel lagen, ging es über den Gamssteig Richtung Rotwand. Nach einer halben Stunde hatten die Gipfelstürmer den Nebel unter sich gelassen und das atemberaubende Panorama der Sextner Dolomiten lag im Sonnenschein vor ihnen.



Blick Richtung Dreizinnen-Hütte

Am Einstieg zum Rotwandklettersteig wurde die Klettersteigausrüstung angelegt und es ging gleich über Leitern und Seile steil nach oben bis zur "Wurzbachstellung", wo noch große Menge an Überresten aus dem Ersten Weltkrieg liegen.



Hans-Jürgen beim Einstieg
in den Rotwandklettersteig



Überreste vom Alpenkrieg an der Wurzbachstellung

Ab der Anderterscharte auf 2.698m musste ein steiles Schneefeld gequert werden, bevor die Route zeitweise senkrecht nach oben in die Sentinellascharte und den österreichischen, schwierigeren Teil des Alpinisteiges führt.



Queren eines Schneefeldes



Hier gehts senkrecht nach oben

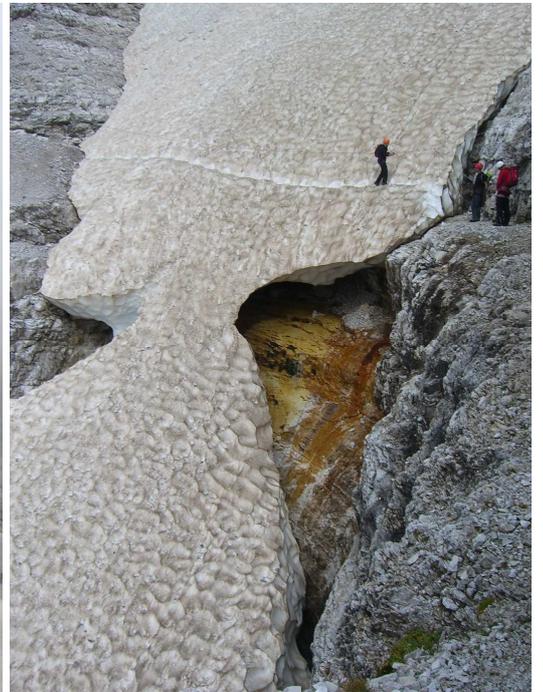
An seilgesicherten Felsbändern stiegen die Kletterer weiter bis zur Elferscharte im italienischen Teil und dann entlang des Elferkofels, durch ein weiteres Schneefeld im "Äusseren Loch" bis zu dem Postkartenmotiv des Alpinisteiges, dem in den Fels gehauenen Kreuz im "Inneren Loch".



Tiefblick zur Zsygmonti-Hütte



Felsband am Elferkofel



Das Äussere Loch



Das Felsenkreuz im Inneren Loch

Über das "Salvezza-Band", und vorbei am Eissee unterhalb der Zwölferkofels, erreichten die Bergsteiger schließlich die Zsygmondi-Hütte auf 2.224m.



Nach einer kurzen Verschnaufpause machte man sich an die knapp 1.000m Abstieg ins Fischleintal. Wieder am Parkplatz an der Rotwandbahn angekommen, konnten die Bergsteiger etwas müde, aber begeistert von der insgesamt 10-stündigen Tour auf ein eindrucksvolles Bergerlebnis zurückblicken.

An den Abenden wurde die Wellness-Oase des Mooserhofs genutzt und beim gemütlichem Zusammensitzen stellten die Steinhilber Jedermänner sehr zur Freude der übrigen Gäste ihre Sangesqualitäten unter Beweis.

Drei fantastische Bergtage in der grandiosen Bergwelt der Sextner und Prager Dolomiten und der sehr guten Gastfreundschaft des Mooserhofes gingen viel zu schnell vorüber und am Sonntag wurde die Rückfahrt über den Arlbergpass mit der traditionellen Einkehr im Hotel Post in Stuben angetreten.



Alle Teilnehmer des Jubiläums-Höhentrainingslagers 2014
mit Frau Holzer vom Mooserhof

hinten v.l.: Walter Betz, Hans-Josef Weiss, Robert Weiss, Markus Heinzelmann, Hans Hem, Manfred Pfeiffer, Bruno Betz, Andreas Jaschewski

Peter Kronfeldt, Paul Rudolf, Rainer W. Gutbrod

vorne v.l.: Patrick Hillen, Andreas Klotz, Wolfgang Betz, Alfred Hölz, Hans-Jürgen Weiss

Rainer W. Gutbrod